

## „Vom Auswanderungsland zum Einwanderungsland“

Professor Klaus J. Bade (früher Universität Erlangen-Nürnberg, jetzt Osnabrück), ist als hervorragender Fachmann für dieses Thema durch eine Reihe von Publikationen ausgewiesen. Der vorliegende Band bietet in einer sehr übersichtlichen Darstellung in klarer Diktion eine Fülle von Material, das für den Lehrer eine wertvolle Unterrichtshilfe darstellt. Behandelt werden die Probleme der deutschen Überseeauswanderung im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die kontinentale Zuwanderung im Kaiserreich und der Weimarer Republik, die Fremdarbeiterfrage im nationalsozialistischen Deutschland sowie die sog. Gastarbeiterfrage.

Bades Darstellung hat den Vorzug, daß sie Probleme der Vergangenheit, die fundiert abgehandelt werden, mit den Fragen der Gegenwart in Verbindung zu bringen weiß – eine Fähigkeit, die nicht allen Historikern gegeben ist. Die Lehrpläne sowohl für Geschichte als auch für das Fach Sozialkunde bieten an einer Reihe von Stellen die Möglichkeit, die angeschnittenen Fragen zu behandeln. Die einzelnen Kapitel können in der Kollegstufe durchaus als Grundlage für Schülerreferate dienen. Sehr wertvoll für den Unterricht sind die Schaubilder, deren Auswertung Einsichten zu vermitteln vermag, die von großem Interesse sind. Eine Literaturübersicht bietet durch ihre knappen kommentierenden Bemerkungen wertvolle Hilfe.

Dem Thema „*Gastarbeiter zwischen Arbeitswanderung und Einwanderung*“ hat Bade eine eigene Schrift gewidmet. Sie ist bei der Akademie für Politische Bildung Tutzing erschienen (Zur aktuellen Diskussion, 1983) und kann dort kostenlos bezogen werden. Bade behandelt die Frage der Gastarbeiter mit Offenheit und echtem Gespür für die Probleme. Man ist erstaunt, wie sehr Gegenwartsprobleme den Fragen der Vergangenheit gleichen. Durch den Wandel der Verhältnisse in Deutschland rechtfertigt sich die Terminologie vom Einwanderungsland. In der Schule kann und soll diesem Thema nicht ausgewichen werden. In der Praxis läßt sich (in Grund- und Leistungskursen) das Heft über die Gastarbeiter gleichsam als „Schülerheft“ verwenden, zu dem das oben besprochene Taschenbuch in der Hand des Lehrers ausgezeichnete Dienste leisten kann. Dr. H. Popp